

13/20

13/38

38

[1670] Juni 4., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Sonnenberg verdankt den Dienst, den Zurlauben durch das Schreiben an Schwyz wegen dessen "pretendu Agent" Luzern geleistet habe. Uri habe schon die Einberufung einer Konferenz der V Orte verlangt und als Grund dafür den Streit zwischen dem Bischof von Konstanz [Franz Johann Vogt von Summerau-Prassberg] und dem Abt von Einsiedeln [Plazidus Reimann] angegeben. Luzern aber könne dem Begehren nur dann stattgeben, wenn man andere Geschäfte als diesen Einsiedlerstreit zur Sprache bringen wolle. Luzern betrachte nämlich diesen Streitfall durch die Sentenz des Papstes [Clemens IX.] als erledigt.¹ Schwyz habe gleichfalls geschrieben und seine Interpretation der Deklaration beigelegt. Nur frage er sich, ob [François] Mouslier sich damit zufrieden geben werde, denn wie er erfahren, habe der Ambassador die Gesandten von Glarus mit leeren Händen und ohne Pension nach Hause entlassen. Der Grund für dieses Verhalten liege darin, dass Glarus sich in seiner Deklaration weigerte, eine Allianz mit Holland einzugehen.² Wie ihm Mouslier schreibe, würden sich auch die neugläubigen Orte mit ihm einigen, welche Behauptung er, Sonnenberg, freilich anzweifeln.

Sollte Mouslier die Deklaration Luzerns, die ihm durch Ritter [Rudolf] Mohr überreicht wurde, nicht akzeptieren, so wolle man weitere Schritte so lange hinauszögern, bis man sich in Baden mit den Gesandten der übrigen mit Frankreich noch nicht ins Reine gekommenen Orte besprochen habe.

Falls sich die ihm zugegangene Mitteilung bewahrheite, seien die Neugläubigen untereinander zerstritten und uneins von Aarau weggegangen.³

Schliesslich zirkuliere auch das Gerücht, die Franzosen hätten

einen Engländer gefangen genommen, der sich auf dem Wege zur Tag-satzung nach Aarau befunden habe.

- 1) vgl. EA VI 1, Ortsregister
- 2) vgl. ebenda 794 c
- 3) vgl. ebenda 790-791

Original in franz. Sprache mit Siegel
AH 13, 95-96 - Blatt 96^r leer

39

[1669] Juli 23., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Wie Zurlauben richtig schreibe, verschlechtere sich das Verhält-nis zwischen der Eidgenossenschaft und Frankreich von Tag zu Tag und wenn der König [Ludwig XIV.] einen andern Gesandten in den Orten hätte oder diese einen ständigen Vertreter am Hofe unterhielten, der objektiv über die Methoden von [François] Mouslier berichten würde, wäre es schon lange zum Bruch gekommen. Mouslier lasse ihn, Sonnenberg, durch [Rudolf] Mohr und [Franz und Christoph] Pfyffer bitten, im Rate auf eine Frankreich genehme Deklaration hinzuarbeiten. Doch seien die Möglichkeiten dazu sehr beschränkt.¹ Ueberhaupt behandle sie Mouslier wie Sklaven "sans nous faire aulcune gratification que nous puissions distri-buer ... gagner le monde". Graf [Alfonso II.] Casati hingegen gebe sich vertraulich, halte grosse Gesellschaften und schaffe sich dadurch Freunde, wo der Geiz des andern alle verliere. Zurlaubens Sohn [Landschreiber Heinrich Ludwig] sei wirklich schlecht beraten gewesen, den einmütigen Willen der Gesandten derart zu missachten und ohne Erlaubnis von Baden wegzureisen. Mit Sicherheit werde man dies in den Orten übel vermerken und es sei unrealistisch zu glauben, Luzern könne Heinrich Ludwig all dem zum Trotz weiterhin protegieren. Was ihn, Sonnenberg,
